

wird, oder nicht, noch keinen richtigen Unterschied machen kann, muß viel Vorsicht gebraucht werden, daß die Ergötzungen nicht zu überhäuft, nicht schädlich, nicht Absicht, nicht Hauptzweck werden, und keine Abneigung vor den ernsthaftern Geschäften hervorbringen. Ist es nicht auch dem Jüngling heilsam, wenn er sich manches Vergnügen und zu mancher Zeit zu versagen zeitig angewöhnt wird? damit es ihm als Mann leichter werde, sich manches zu versagen, das er gern genießen möchte, aber entweder gar nicht, oder wenigstens jetzt nicht genießen kann, oder nicht genießen soll? Und ganz ohne Aufsicht eine Gesellschaft von 50. 100. und mehr Jünglingen ihrem allgemeinen, aber doch verschiedenen Hang zu Vergnügungen überlassen, ist gewiß gefährlich. Wenn aber der Lehrer solche Vergnügungen, die seinen Schülern nützlich aber auch dabei angenehm sind, sorgfältig aussucht, sie über den Schaden, den ihnen die überhaupt oder wenigstens jetzt versagten Ergötzungen in der Zukunft bringen würden, liebevoll belehrt; an ihren Vergnügungen selbst väterlichen Antheil nimmt, sie still beobachtet, und auf Ordnung, Sittlichkeit und Anstand sieht,

sieht,